

Bezugsgebühr:

Wochentl. 2 Kr. so bis: auch  
die Zeit 2 Kr.

Die Dresden Nachrichten erhalten  
eigene Abgang; die Blätter in  
Dresden und der nächsten Umgebung,  
wo die Satzung durch eigene Posten  
oder Kommissionäre erfüllt, erhalten  
das Blatt an Wochenenden, die  
nicht auf Sonnen oder Feiertage fallen,  
in zwei Heftausgaben Abend und  
Morgen ausgetheilt.

für Nachtheit eingetragener Schrift  
nicht ohne Verhandlung.

Berndtshausen Club:  
Am I Nr. 11 und Nr. 2098.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Meyer's federleichte Saccos  
für Bureau, Comptoir, Haus und Promenade.  
Schlafröck-Meyer, Frauenstr. nur 7.

Gegründet 1856

Petzold & Aulhorn A.G.

Dresden-Plauen  
Cacao-, Chocoladen- und  
Confituren-Fabrik.

Probieren Sie, bitte, unsere

Fondant-Chocolade

hervorragend fein, lebhaft  
und angenehm im Geschmack!

G. H. REHFELD & SOHN  
Papier-, Schreibwaren-, Contobücher-Fabrik  
Dresden-Neustadt, nur Hauptstrasse 36  
bis A-Avia Caff Pottendorf.  
Wagen fortgesetzter Verwechslung mit ähnlicher Firma  
hatten genaue Beachtung von Firma und Haussnummer.



Echt nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise.

Nr. 135. Spiegel: Zur Reichseisenbahnsfrage. Hofnachrichten, Landesunmode, Neuen, Nachr zu Leuten, Wettbewerb, Winterung: Donnerstag, 16. Mai 1901.

## Zur Reichseisenbahnsfrage.

Die Frage einer deutschen Eisenbahngemeinschaft will nicht von der Tagesordnung verschwinden, sondern wird in demselben Maße, wie der finanzielle Druck in den Einzelstaaten zunimmt, lebhafter erörtert. Sogar in Bayern, wo man bisher jeder Beleuchtung des Gegenstandes mit ängstlicher Scheu aus dem Wege ging, ist längst eine halbamtliche Handgebung zur Sache erlassen worden, die zwar den Gedanken einer preußisch-bayerischen Eisenbahngemeinschaft aus politischen Gründen weit von der Hand wies, aber doch mit mehrmäßiger Besinnlichkeit die finanziellen Vorteile einer solchen Verbindung betonte. Um das richtig zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß seit einigen Monaten ein Rückgang in den bayerischen Eisenbahninvestitionen feststellt, der nicht nur den Personen-, sondern auch den Frachtverkehr betrifft und im ersten Vierteljahr 1901 bereits die Höhe von über einer Million erreicht hat. In Baden lassen die Einnahmeverhältnisse der Bahnen ebenfalls zu wünschen übrig und vollauf in Württemberg sieht die Sichtung ganz schlecht. Die württembergischen Bahnen werden dank der ungünstigen geographischen Lage des Landes unter allen deutschen Eisenbahnen die niedrigste Rente ab: kein Wunder also, daß die Württemberger der Reichseisenbahnskule am meisten dienen. Vor einigen Tagen haben nun in der zweiten württembergischen Kammer eingehende Verhandlungen stattgefunden, die für die Entwicklungsgeschichte des Reichseisenbahngedankens bemerkenswert sind und das gleichmäßige Interesse aller mit eigner Eisenbahnbetriebsheit versehenden Bundesstaaten herausfordern.

Das Ergebnis der viertägigen Debatte in der zweiten württembergischen Ständekammer über die Eisenbahnsfrage bestand in der Annahme eines Antrags, der sich gegen eine Betriebsgemeinschaft mit Preußen, aber für eine Reichseisenbahnung inhaltlich ausspricht und im Wesentlichen lautet: „Die Kammer der Abgeordneten erwartet für Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Württembergs in der Verwaltung seiner Eisenbahnen und gegen ein etwaiges Ausgeben dieser Selbstständigkeit an eine preußisch-württembergische Eisenbahngemeinschaft, selbst wenn als Entgelt dafür von Preußen an Württemberg finanzielle Vorteile dauernd zu gewährten sein sollten, und zwar aus wirtschaftlichen, politischen und konstitutionellen Gründen. Sie erachtet ferner die Regierung, darauf hinzuweisen, daß dem Deutschen Reich durch ein Reichseisenbahngesetz ein dem geistigeren Verkehrsbedürfnis entsprechender Einfluß auf den Betrieb der deutschen Eisenbahnverwaltungen im Sinne der Reichsverfassung eingeräumt wird.“ Der Inhalt dieses Antrags entriß der Grundstimmung, von der die ganzen Verhandlungen beeindruckt wurden: Eine Eisenbahngemeinschaft von Reichsverwegen lieben sowohl die Regierung wie die Parteien in Württemberg kompatibel gegenüber, vor einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen dagegen „schüttelt man sich“; nur der Niederr der deutschen nationalen Partei eillte, er und seine politischen Freunde müßten den Anschluß an Preußen den Vorzug geben, weil weder die Reichsgemeinschaft, noch die süddeutsche Betriebsgemeinschaft in absehbarer Zeit irgendwelche Aussicht auf praktische Verwirklichung hätten.

Die Gründe, die für die Haltung der württembergischen und überhaupt der süddeutschen Gegner der Betriebsgemeinschaft mit Preußen bestimmend sind, liegen theils auf wirtschaftlichem, theils auf politischem Gebiete. Die wirtschaftlichen Bedenken entspringen dem angeblichen reformistischen Geiste, von dem die preußische Eisenbahnverwaltung bestrebt sein soll. Als Fortschritte der süddeutschen Betriebe gegen deren Einführung Preußen sich hartnäckig sperre, werden u. g. aufgezeigt die zehntausend Rückholzäsuren, das badische Kilometernetz, die württembergische Landeszeitschrift. Ferner wird davon hingeniesen, daß die Personentarife für die 2. und 3. Klasse in Süddeutschland billiger als in Preußen seien, daß Preußen die minder rentablen Nebenbahnen steuermäßig behandelt und daß die finanzielle Verschärfung der preußischen Eisenbahnbeamten durch eine erhöhte Arbeitsschwerlast und Arbeitslast, sowie durch übermäßige „stramme“ Behandlung wieder aufgewogen werde. Die politischen Beweggründen, die hier in Frage kommen, geben jedoch in jedem Falle den Ausdruck: sie würgen in der Beschränkung, daß das Aufgehen der Eisenbahnbetriebsheit der Einzelstaaten zu Gunsten des führenden Bundesstaates der Anfang vom Ende des bundesstaatlichen Prinzips überhaupt sein werde, weil nach der Eröffnung dieses Rechts den Bundesstaaten von wirtschaftlichen Hoheitsrechten so gut wie nichts mehr verbleibe und Preußen alsdann eine völlige Alleinherrschaft mit rein unitarischem Charakter ausüben würde. Gegenüber einer Reichseisenbahngemeinschaft werden derartige Vorwürfe hinsichtlich, weil die mit einer solchen Organisation verbundene Verminderung an Hoheitsrechten den preußischen Bundesstaat in erster Linie mit betrifft.

Die jetzige Entwicklung ist das gerade Gegenteil der früheren. Vor 25 Jahren trat Fürst Bismarck zum ersten Male mit einem Reichseisenbahnpaket auf den Plan, trug dessen alle deutschen Staats- und Privatbahnen für das Reich erworben und von diesem in einheitliche Verwaltung genommen werden sollten;

Preußen erklärte sich bereit, seinerseits den ersten Schritt zu thun. Dieser groß angelegte Gedanke scheiterte an dem Widerstand der Einzelstaaten, die damals auch von einer Reichseisenbahngemeinschaft Einbuße ihrer politischen Selbstständigkeit befürchteten zu müssen glaubten. Inzwischen ist in den Einzelstaaten in der Beurtheilung einer Reichsgemeinschaft ein Umschwung eingetreten, aber nun will wieder Preußen nicht. Im Anschluß nämlich an die Neuherzung des württembergischen Reichsbahnmüllers Zacherlin v. Löwen bei den ständigen Kammerverhandlungen, daß man in Württemberg lieber dafür agieren möge, daß Preußen in eine Reichseisenbahngemeinschaft, als daß Württemberg in eine Gemeinschaft mit Preußen gelöstet würde“, stellen die „Berl. Vol. Nach.“ offiziös fest, daß die preußischen Bahnen nach einer ähnlichen Erprobung des Staatsbahnhofs sowohl in wirtschaftlicher wie in finanzieller Hinsicht einen wegen seiner Bedeutung nicht mehr losbarem Nutzen in dem Leben des preußischen Staates bilden. Von 3 Millionen Mark im Jahre 1888 seien die Verbindungen aus den Eisenbahnberichträumen für allgemeine Standortshaben auf mehr als 185 Millionen Mark im Jahre 1900 gestiegen! Mit der Thatache der letzten und „soem wieder loslichen“ Verschmelzung der preußischen Bahnen mit dem preußischen Staat werde auch in Zukunft „alleitig“ zu rechnen sein. Auch von andern Seite wird bestätigt, daß zur Zeit in Berlin steinerne Reaktion für eine Reichseisenbahngemeinschaft herrsche. Es wird sogar versichert, Preußen habe auch an einer Vergnügung einer Eisenbahnverwaltung, wie sie mit einer preußischen Betriebsgemeinschaft mit den Einzelstaaten verbunden sei, „nicht das mindeste Interesse“. Nur der Wunsch des einen oder des anderen Bundesstaates, an den finanziellen Vortheilen eines so großen Betriebsunternehmens teilzuhaben, kann für Preußen „aus bundesstaatlichen Rücksichten“ den Anlaß geben, die hand zu einer solchen Erweiterung einer Eisenbahnverwaltung zu bieten.

Die Entwicklung, die der Reichseisenbahngedanke genommen hat, ist lebhaft wegen des Spannungspunkts des finanziellen Moments, das sich allmählich immer mehr in den Vordergrund gehoben hat und schließlich alle anderen Rücksichten über den Haufen zu werfen droht. Preußen ist mit seinen Eisenbahnen nach der Verstärkung von dem ehemaligen trocken auf einen frischen frischen Zweig gekommen und will deshalb von einer Reichsgemeinschaft nichts mehr wissen, die übrigen Bundesstaaten dagegen, soweit sie eigene Betriebsheit besitzen, können ein andauerndes Sinden ihrer Eisenbahnen und deshalb erwirkt sich dort der Reichseisenbahngedanke jetzt neue Anhänger und Freunde. Das bei der Eisenbahnsfrage sehr beachtliche Zusammenschluß, die mit dem politischen und wirtschaftlichen Charakter der eingeren Heinrich zusammenhängen, auf dem Spiel stehen, ist an dieser Stelle bereits des Leidens angelegt worden. Zusammen könnte aber doch idiosyncratically einmal der Anschluß eintreten, wo der finanzielle Druck so stark würde, daß eine Zusammenarbeit kein gegenseitiges Gegengewicht auch gegenüber einer etwaigen preußischen Betriebsgemeinschaft mehr bilden. Sichtlich doch sogar die „Hansl. Sta.“, die seit mit der großen Neuerungen für die bedingungslose Aufrechterhaltung der eingetragenen Betriebsheit eingetreten ist, neuerdings in dem reizvollen Gewandheit genöthigt: „Die steten Kosten beginnen an mehreren Stellen durchzufallen, und wenn sie auch den Stein noch nicht ausgeholt haben, so schwundet doch schon da und dort das Vertrauen in die Festigkeit des Widerstandes.“ Auch für Sachsen gilt dies bis zu einem gewissen Grade mit. Sachsen steht nicht bei uns in Lande eine Abnahme der Eisenbahnrente fühlbar. Sollte sich nun gar noch die Verhürnung bestätigen, daß man an letzter Stelle gewillt sei, auf die Durchführung einer organischen Steuerreform zu verzichten und zu dem verhängnisvollen mechanischen Ausnutzungsmittel der wirtschaftlich höchst ungerechten und darum allgemein unbeliebten Steuerzuschläge zu greifen, — dann allerdings würde selbst ein voll gerüstet und geschulte Platz von sächsischem Volksvereinigung, wie es die überwiegende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung für sich in Anspruch nehmen darf, keine unbedingt Gewähr gegen einen Umschwung der Stimmung im Lande in der Eisenbahnsfrage, ähnlich wie jetzt in Württemberg, welche bieten. Alle ehrlichen patriotischen Kreise Sachsen haben deshalb die unabrechliche Pflicht, rechtzeitig vor einer verfehlten Finanzpolitik zu warnen, die zu so unerwünschten Ergebnissen führen könnte.

## Neueste Drahtmeldungen vom 15. Mai Nachts eingehende Teile befinden sich Seite 4.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sachsen gab gestern den Offizieren des Gardechützen-Bataillons im „Hotel de Rome“ ein Festessen. Unter den Teilnehmern befand sich u. a. der bislang höchste östliche Orländische Graf Hohenlohe-Bergen. — Der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. v. Freytag holte für Dienstag Abend Einladungen zu einem Diner in dem Kaiserhof ergehen lassen, welchen der Präsident des Reichstags Graf von Plessen, der zweite Vizepräsident Büsing, der Reichstagsabgeordnete Will, Geh. Rath v. Lengow, Graf v. Hompesch v. Norbert, Freiherr v. Heymann, Graf v. Koenig, Professor Dr. Hesse, Dr. Hermes, Justizrat Bündel, Dr. Paasche, Braun, Krebs, Dr. Normann, Eggers, Dr. Pachmire, Münch-Herber, der Director

## Bestes Magenmittel der Neuzeit

auf Reisen, Radtouren, zur Trink- u. Badkur, Verein-festen etc.

Hoffmann's Verdauungspulver mit Pepsin.

Von vielen Ärzten als vorzügl. erprob. Gold Medaille Paris.

In den Apotheken nur das Echte nehmen. Wo Andere als solches werden man sich direkt an Storch-Apotheke, Dresden-Alt.

Pillnitzer Strasse, gegen Einsetzung von 1.10 Mark Empfehlung  
zwischen 30 Pfg. zu Kosten 1 Probebeutel frank.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20.  
3 Raben.

Donnerstag, 16. Mai 1901.

Wiss. Wissenschaftliche Kinderwelt. Dresden  
durch den Herausgeber Carl Schröder, Herausgeber, 79

Bestes Magenmittel der Neuzeit

auf Reisen, Radtouren, zur Trink- u. Badkur, Verein-festen etc.

Hoffmann's Verdauungspulver mit Pepsin.

Von vielen Ärzten als vorzügl. erprob. Gold Medaille Paris.

In den Apotheken nur das Echte nehmen. Wo Andere als solches werden man sich direkt an Storch-Apotheke, Dresden-Alt.

Pillnitzer Strasse, gegen Einsetzung von 1.10 Mark Empfehlung  
zwischen 30 Pfg. zu Kosten 1 Probebeutel frank.

König. (Priv.-Tel.) Eine neue Oper „Der Zauberflöte“ wird aus drei einzigen musikalischen Dramen, in freier Neubearbeitung der „Die Zauberflöte“ des Wolfgang Amadeus Mozart, in Anfang der nächsten Spielzeit ihre Erstaufführung im Leipziger Stadtschauspiel erfreuen.

Kambur. (Priv.-Tel.) Der Tänzer „Eito“, Kapitän Rothnach, mit einer Robenledung von Gith in England nach Thessaloniki in Griechenland bestimmt, ist mit seiner ganzen Besatzung von 11 Mann in den Nordsee untergegangen.

Köln. (Priv.-Tel.) „König Art“ meldet aus Peking vom 12. d. M.

Das zweite Bataillon des ersten Regiments, das unter Befehl des Majors von Mühlberg an den Kampf des zweiten Brigade

verbündeten Aufklärung hierher zurückkehrte. Das Grenzland an der Provinz Schantung wurde unbekannt gefunden. Die nächsten chinesischen Garnisonen liegen in Tsinling, Lingkun und Golou und wurden von ungefähr 10000 Truppen angetroffen.

General von Trotha entdeckte eine deutsche Reiterdivision zum Schutz von Missionstationen, zu deren Schutz später chinesische Einheiten vorgehend sind.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Strohsäumer verwöhnen den Kaufmann Dening, den Inhaber des Schneider'schen Manufaktur- und Webereiwerkes, das in zahlreichen Großstädten zweigeteilte hat, seinen Besitz an 6 Millionen Eisernen. Das Kölnische Geschäft wurde mit Waffen von 1770000 Mark und Attiken von 190000 Mark in Konkurrenz

gestellt.

Gladbach. (Priv.-Tel.) Wegen den früheren Verlusten des über 1000 Mitglieder zählenden Christlichen Tiefbauarbeiter-

Verbandes, Namens Elzach, in eine Unterabteilung wegen Unzufriedenheit ausgetrennt eingeteilt werden, zugleich gegen den früheren Bezirkssprecher Bauer in Elzach von demselben Verbande wegen Untreue gegen 200 Mark Beitragsdienst.

Tarmstadt. (Priv.-Tel.) Von besticktem Bettler beklagt, stand heute

Vermittlung in Gegenwart des Oberbürgermeisters, der Bürgermeister und der hier anwesenden Beamten, wurde der Spender der Bevölkerung auf der Marktstraße nicht. Als die Wagen mit den Arbeiterinnen erschienen, entzogen Kontrollen von der Plattform des Bahnsteiges herab. Auf der Seite des Sohnes begann in diesem Augenblick ein Streit, welches von Mitgliedern des Vorstandes und des Sozialarbeitervereins dirigiert wurde. Dann unterzogen die Arbeiterinnen der Bevölkerung von der Seite des Vaters und die Angestellten.

Bamberg. Heute fand die Feste des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Albrecht von Bayern statt. Der Kaiser nahm den Prinzen Ludwig Karl. Den Festzug eröffnete der Kämmerer Paul Ludwig Karl. Den Festzug vollendete der Bischof von Bamberg.

Stuttgart. Gegen den Redakteur des „Beobachters“, Landtagsabgeordneten Schmid, in von dem preußischen Abgeordneten Schmid wegen Bekleidung der deutschen Truppen in China bestimmt zu entzücken gesucht werden. Der Landtag hat die Ausdehnung

der Strafbefreiung bestimmt.

Straßburg. (Priv.-Tel.) Der Landesparlament ist heute in einer Sitzung die Steuerreform beschlossen.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin zu dem

Generalmajor Graf Hohenlohe, wo er das Antritts-

geschenk des Generalmajors Hohenlohe und die Tempelwache bekräftigte.

Der Kaiser schafft Nachmittags 5 Uhr nach Wien und

am dem Reichstagssitz. Hier ist der vornehme Österreicher

mit dem Prinzen, ohne daß eine Verleumdung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen bestanden.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat die Verhandlungen über die Verhandlungen der Kommissionen erledigt.

Wien. Nachmittags 2 Uhr beschloß sich der Kaiser zu dem

Generalmajor Graf Hohenlohe, wo er das Antritts-

geschenk des Generalmajors Hohenlohe und die Tempelwache bekräftigte.

Der Kaiser schafft Nachmittags 5 Uhr nach Wien und

am dem Reichstagssitz. Hier ist der vornehme Österreicher

mit dem Prinzen, ohne daß eine Verleumdung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen bestanden.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Kaiser eröffnet einen Feldzug

zur Bekämpfung des deutschen Einflusses auf die Rebellen des

Ägypten. Ganz Ägypten nimmt sich dagegen aufzuhören, daß ein

Vertreter des Reichsministers der Finanzen der Kaiser

des Reichs in Ägypten ist, der Kaiser ist der Kaiser.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Kaiser eröffnet einen Feldzug

zur Bekämpfung des deutschen Einflusses auf die Rebellen des

Ägypten. Ganz Ägypten nimmt sich dagegen aufzuhören, daß ein

Vertreter des Reichsministers der Finanzen der Kaiser

des Reichs in Ägypten ist, der Kaiser ist der Kaiser.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Kaiser eröffnet einen Feldzug

&lt;p